



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ausführliche Schwedische Grammatik

Dieterich, Udo Waldemar

Stockholm [u.a.], 1840

Von der verschiedenen Art zu betonen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62596)



sche der großen Ähnlichkeit wegen, die sich in beiden Sprachen findet, nur oft zu leicht verleiten läßt, und wodurch er zu den lächerlichsten Verwechslungen Veranlassung giebt. Außerdem ist wenigstens durch einige Beispiele bei den Selbstlauten u, o, å, gezeigt worden, wie nothwendig eine reine Aussprache sei, um verstanden zu werden.

Zweites Kapitel.

Von dem Tone der Silben und Wörter.

§. 4.

Von der verschiedenen Art zu betonen.

Es findet sich im Schwedischen eine zwiefache Betonung, nämlich entweder mit dem Hochtone (Acutus'), oder mit dem Tiefstöne (Gravis'). Man sagt von einer gedehnten oder geschärften Silbe, sie habe den Hochton, wenn man sie mit der größten Erhebung der Stimme ausspricht, z. B. å'nger, Neue; ånden, die Ente; tórget, der Markt; bórden, die Tische; hä'ttre, besser. Man sagt aber, eine gedehnte oder geschärfte Silbe werde mit dem Tiefstöne ausgesprochen, wenn sie nicht mit der größten Erhebung der Stimme ausgesprochen wird, z. B. ånden, der Geist; gifvá, geben. Sollte man dieß durch Musikzeichen darstellen, so würde für den ersten Fall  und für den letzten  anzuwenden sein. Die erste Art der Betonung findet sich im Deutschen bei zweisilbigen Wörtern ebenfalls; die letztere dagegen findet im Deutschen nichts Entsprechendes und ist als charakteristisch für das Schwedische zu betrachten.

§. 5.

Von dem Hochtone.

Den Hochton erhalten:

- 1) alle einsilbige Wörter, z. B. frö', Saame; jénn, gleich; 2) die erste Silbe dieser einsilbigen Hauptwörter,